

Sprüche, Scherze, Randbemerkungen ...

**Anmerkung zu Antonio Machado:
Juan de Mairena. Sprüche, Scherze, Randbemerkungen und
Erinnerungen eines zweifelhaften Schulmeisters.
Ammann Verlag Zürich 2005.**

Peter Jaenecke¹

Dummheit ist nicht meine Stärke (Paul Valéry)

Manche Bücher wollen nicht belehren, sondern Denkanstöße geben. Machado hat ein Buch dieser Art geschrieben. In lebensweisheitlicher Form präsentiert er in ihm die Lehrmeinungen seines vorgeblichen Meisters Mairena über "Gott und die Welt", also über Rhetorik, Philosophie, Poesie, Religion ... Nicht immer ist er mit seinem Meister einverstanden; das gibt ihm die Möglichkeit, ihn zu korrigieren und zu kommentieren, und da natürlich der Meister auch einen Meister hatte, der in einer fernerer Zeit lebte, schuf sich Machado mit dieser Konstellation einen Ausgangspunkt, von dem aus er in vielfältiger Weise Ansichten und Gegenansichten aus unterschiedlichen Epochen reflektieren kann. Hier einige Kostproben:

Klar ist, daß auf dem Gebiet der politischen Aktion, dem oberflächlichsten und äußerlichsten, nur der triumphiert, der das Segel da setzt, wo der Wind weht; niemals derjenige, der den Anspruch erhebt, daß der Wind dort wehe, wo er das Segel setzt.

¹ Erste Fassung: Diskussionsbeitrag vom 10. Februar 2006 aus der Philweb Mailing Liste <http://philo.at/mailman/listinfo/philweb>; archiviert unter <http://philo.at/pipermail/philweb/2006-February/002812.html>.

Vernunftgründe werden nicht übermittelt, sie werden gezeugt, durch Zusammenwirken, im Dialog.

Wenn der Mensch aufhört, an das Absolute zu glauben, glaubt er an gar nichts mehr. Denn jede Glaubenüberzeugung ist ein Glaube an das Absolute. Alles übrige nennt man Denken.

Bescheidenheit gefällt, nicht jedoch Selbsterniedrigung.

Man sagt, es gebe keine Regel ohne Ausnahme. Jede Ausnahme, so fügt man hinzu - bestätigt die Regel. [Aber]

1. Wenn jede Ausnahme die Regel bestätigt, dann wäre eine Regel ohne Ausnahme eine Regel ohne Bestätigung, keinesfalls eine *Unregel*.
2. Eine Regel mit Ausnahmen wird immer stärker sein als eine Regel ohne Ausnahmen, der die Ausnahmen fehlen würde, welche sie bestätigt.
3. Um so mehr Regel wird eine Regel sein, je reicher an Ausnahmen sie ist.
4. Die ideale Regel würde nur Ausnahmen enthalten.

Es ist traurig, daß wir in denen, die uns widersprechen, manchmal sogar in unseren Feinden, unsere besten Schüler wiedererkennen müssen.

Nach der Wahrheit gibt es nichts, was so schön ist wie die Fiktion.

Man ist Dichter kraft dessen, was man bejaht oder was man verneint, niemals natürlich kraft dessen, was man bezweifelt.

Die freie Meinungsäußerung ist ein wichtiges, aber sekundäres Problem, abhängig vom ... Problem der Freiheit des Denkens selbst. Zunächst fragen wir uns, ob das Denken, unser Denken, das eines jeden von uns, in völliger Freiheit entstehen kann, unabhängig davon, ob man es nachher erlaubt oder nicht, es zu äußern. ... Was hätten wir von einer freien Äußerung eines sklavischen Denkens?

Das Nichtvorhandensein eines Lasters fügt der Tugend sehr wenig hinzu.

Der Zyniker, in christlichem Klima, landet immer bei der Blasphemie, deren sich sein Gevatter, der Stoiker, aus Prinzip oder aus Humor enthält.

Es gibt keine mögliche Originalität ohne ein bißchen Rebellion gegen die Vergangenheit.

Klare Sicht erfordert immer Distanz; es gibt keine Möglichkeit, die Dinge richtig zu gewahren, ohne das man sie verläßt.

Der größte Unsinn kann ein Gesichtspunkt zur Wahrnehmung des Wirklichen sein.

Jede Begriffsstutzigkeit ist fruchtbar, ... immer vorausgesetzt, daß sie von einem drängenden Verlangen begleitet wird, das Unbegriffene zu begreifen.

Brüstet euch nie mit eurem Autodidaktentum, ... denn es gibt wenig, was man ohne fremde Hilfe lernen kann. Vergeßt jedoch nicht, daß dieses wenige wichtig ist und daß auch niemand es euch beibringen kann.

Über die Klarheit möchte ich euch sagen, daß sie euer leidenschaftlichstes Bestreben sein sollte. Schon der bloße Versuch, eure eigene Finsternis ans Licht zu bringen, ist löblich.

Das Buch der Natur - sagt Galilei - ist in mathematischer Sprache geschrieben. Genausogut könnten wir sagen: Das Latein Vergils ist in Esperanto geschrieben.

Der unsagbare Zauber der Poesie ... ergibt sich wie von selbst als Dreingabe zur Belohnung für einen genauen und direkten Ausdruck dessen, was man sagt.

"Ich weiß, daß ich nichts weiß." Mairena freilich kommentierte diese Worte ... mit der kritischen Anmerkung, jener berühmte Satz vermeintlicher Selbstbe-scheidung ... habe "die Prahlerei enthalten, maßlos viel zu wissen; denn Sokrates hat den Zusatz vergessen: ‚Und nicht einmal dessen bin ich mir ganz sicher.‘"

<http://www.peterjaenecke.de/home.html> 30.12.06